

# Romanistik

## in Geschichte und Gegenwart

### Tempora Mutantur

*Andre Klump, Antje Lobin:* Vorwort

*Michael Hechinger:* Geleitwort des Verlags

*Andre Klump, Antje Lobin:* Die Zeitschrift *RomGG* (1/1995 – 28/2022) –  
Rückschau und Bilanz

*Eva Martha Eckkrammer:* Tempora mutantur – es lebe die Romanistik!

*Ursula Reutner:* Inhalt oder Verpackung. Worauf Universitätsangehörige in  
Frankreich, Italien und Spanien Wert legen

*Bettina Kluge, Liliana Camacho, Antonia Lins:* Indirekte Übersetzung, oder:  
warum auch Linguist\*innen wissen sollten, wie Netflix seine Filme untertitelt

*Michael Schreiber:* Zu den Übersetzungen in das Haiti-Kreol zur Zeit der  
Französischen Revolution

*Alf Monjour:* Otros marcadores de evidencialidad en el español coloquial

*Julia Kuhn, Rafael Eduardo Matos:* Contacto lingüístico en la Gran Sabana,  
Venezuela

*Sylvia Thiele, Ruth Videsott:* Sprache im touristischen Kontext am Beispiel des  
Gadertals in den Dolomiten

*Wolfgang Dahmen:* Bündnerromanische Bibeln in der Sicht eines sächsischen  
Pfarrers des 18. Jahrhunderts

Nachruf: Prof. Dr. Johannes Kramer

# ROMANISTIK IN GESCHICHTE UND GEGENWART

## Herausgeber

Univ.-Prof. Dr. Andre Klump (Trier)  
Univ.-Prof. Dr. Johannes Kramer (Trier)  
Univ.-Prof. Dr. Antje Lobin (Mainz)

## Redaktion

Univ.-Prof. Dr. Andre Klump  
Fachbereich II / Romanistik  
Universität Trier  
54286 Trier  
Tel. 0651-201 2228  
Fax 0651-201 3929  
E-Mail: klump@uni-trier.de

[www.buske.de/romgg](http://www.buske.de/romgg)

## Wissenschaftlicher Beirat

Lidia Becker (Hannover)  
Wolfgang Dahmen (Jena)  
Eva Eckkammer (Mannheim)  
Sybille Große (Heidelberg)  
Bettina Kluge (Hildesheim)  
Julia Kuhn (Jena)  
Alf Monjour (Duisburg-Essen)  
Ursula Reutner (Passau)  
Michael Schreiber (Mainz)  
Wolfgang Schweickard (Saarbrücken)  
Heidi Siller-Runggaldier (Innsbruck)  
Michael Studemund-Halévy (Hamburg)  
Sylvia Thiele (Mainz)

## Hinweise für Autorinnen und Autoren

Manuskriptvorschläge zur Publikation in der Zeitschrift *Romanistik in Geschichte und Gegenwart* bzw. in den Beiheften sind jederzeit willkommen und können in elektronischer Version an die oben angegebenen Herausgeber geschickt werden. Die Herausgeber freuen sich auf Ihre Beiträge.

**Auswertung** u. a. in: IBR (Internationale Bibliographie der Rezensionen geistes- und sozialwissenschaftlicher Zeitschriftenliteratur), IBZ (Internationale Bibliographie der geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur), Linguistic Bibliography Online, LLBA (Linguistics & Language Behavior Abstracts), MLA (Modern Language Association Database)

**Erscheinungsweise:** Jährlich erscheinen zwei Hefte.

## Preise und Bezugsbedingungen

Das Institutsabonnement (Print- und Onlineausgabe) kostet 210,00 € pro Jahr und das Privatabonnement 140,00 € (jeweils zzgl. Versandkosten: Inland 8,00 € bzw. Ausland 13,00 €).

Kündigungsfrist: sechs Wochen zum Jahresende. Das Einzelheft kostet 81,00 €.

eJournals in der »Buske eLibrary« unter: [www.buske.de/ejournals](http://www.buske.de/ejournals)

Neue Abonnements nehmen der Helmut Buske Verlag,  
Richardstr. 47, 22081 Hamburg,  
Tel. +49 40 2999 58-0,  
Mail: [info@buske.de](mailto:info@buske.de)  
sowie jede Buchhandlung entgegen.

© 2022 Helmut Buske Verlag GmbH,  
Hamburg. ISSN Print: 0947-0565 / ISSN  
Online: 2366-0783

Druck und Bindung: CPI books, Ulm.  
Printed in Germany.

# Romanistik in Geschichte und Gegenwart

Heft 28,2

Herausgegeben von  
ANDRE KLUMP,  
JOHANNES KRAMER  
und  
ANTJE LOBIN



**BUSKE**

## Inhalt Heft 28,2

Andre Klump & Antje Lobin: Vorwort .....	119
Michael Hechinger: Geleitwort des Verlags .....	121
Andre Klump & Antje Lobin: Die Zeitschrift <i>RomGG</i> (1/1995 – 28/2022) – Rückschau und Bilanz .....	123
Eva Martha Eckkrammer: Tempora mutantur – es lebe die Romanistik! .....	127
Ursula Reutner: Inhalt oder Verpackung. Worauf Universitätsangehörige in Frankreich, Italien und Spanien Wert legen .....	135
Bettina Kluge, Liliana Camacho & Antonia Lins: Indirekte Übersetzung, oder: warum auch Linguist*innen wissen sollten, wie Netflix seine Filme untertitelt .....	147
Michael Schreiber: Zu den Übersetzungen in das Haiti-Kreol zur Zeit der Französischen Revolution .....	159
Alf Monjour: Otros marcadores de evidencialidad en el español coloquial .....	169
Julia Kuhn & Rafael Eduardo Matos: Contacto lingüístico en la Gran Sabana, Venezuela .....	181
Sylvia Thiele & Ruth Videsott: Sprache im touristischen Kontext am Beispiel des Gadertals in den Dolomiten....	191
Wolfgang Dahmen: Bündnerromanische Bibeln in der Sicht eines sächsischen Pfarrers des 18. Jahrhunderts .....	209
Nachruf: Prof. Dr. Johannes Kramer (25.10.1946 – 19.12.2023) .....	225

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Enheitsaufnahme

Romanistik in Geschichte und Gegenwart. – Hamburg : Buske  
Erscheint jährl. zweimal. – Aufnahme nach H. 1,1 (1995)  
ISSN 0947-0565

H.1,1 (1995) –

ISSN 0947-0565

© 2022 Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten.

## Vorwort

*Tempora Mutantur* – Unter diesem Leitsatz präsentieren wir Ihnen heute die letzte Ausgabe der Zeitschrift *Romanistik in Geschichte und Gegenwart*, die gleichsam als Festschrift erdacht ist und damit den Übergang der Zeitschrift in ein neues Format markiert.

In den vergangenen Jahren haben wir – nicht zuletzt durch die Digitalisierung – einen Wandel der Publikationsverhältnisse in den Geistes- und Kulturwissenschaften festgestellt, auf den wir konstruktiv reagieren möchten. Wir werden die gleichnamige Schriftenreihe *Romanistik in Geschichte und Gegenwart*, in der Monographien und Sammelbände gleichermaßen aufgenommen werden, verstärkt fruchtbar machen. Die Ansätze, Richtungen und Perspektiven, die in der Vergangenheit in der Zeitschrift bedient worden sind, werden weiterhin adressiert. In noch höherem Maße sollen zudem die engen Verflechtungen von gesellschaftlichen Verhältnissen sowie sprachlichen Ausprägungen und Realitäten in den Blick genommen werden, wobei die kleineren Sprachen gezielt Berücksichtigung finden werden.

Diesen Wendepunkt möchten wir zum Anlass nehmen, uns herzlich bei allen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern der *RomGG* zu bedanken! In besonderer Weise zu Dank verpflichtet sind wir den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats, die vor allem durch Begutachtungen beständig einen wichtigen Beitrag für die Qualitätssicherung der Zeitschrift geleistet haben. So ist es uns ein Herzensanliegen, die Kolleginnen und Kollegen in dieser letzten Ausgabe mit Beiträgen aus der eigenen Forschungsrichtung zu Wort kommen zu lassen und auf diese Weise den Wechsel gemeinsam mit uns zu gestalten. Ein solch polyphones Vorhaben auf begrenztem Raum vermittelt zugleich ein Bild der Weiträumigkeit der *Romanistik*!

Neben dem wissenschaftlichen Beirat haben über viele Jahre weitere Personen auf unterschiedliche Weise daran mitgewirkt, dass jedes neue Heft in gleicher inhaltlicher und formaler Qualität erscheinen konnte. An den Universitäten Trier und Mainz haben sich im Zeitraum 2010 bis 2023 Gerhild Scholzen-Wiedmann, Anne Gasper, Heike Beewen und Heike Hollenberger mit größtem Engagement in der Erstellung von Layout und Druckfahnen eingebracht und zudem die zuweilen freudvolle, zuweilen Diplomatie erfordernde Korrespondenz an der Schnittstelle zwischen Autorinnen und Autoren und Verlag geführt. Jutta Klinkhammer-Hubo sind wir besonders dankbar für die alphabetische Zusammenstellung aller Namen der *RomGG*-Beitragenden von 1995 bis 2022.

Diese wunderbare Idee, unserer Zeitschrift ein würdigendes „Denkmal“ zu setzen, bevor sie in ein neues Format mündet, haben wir Christine Felbeck zu verdanken. Ein abschließender und sehr herzlicher Dank ergeht an Michael Hechinger, Ulla Hansen und Tim Oliver Pohl des Helmut Buske Verlags, wo die *Romanistik in Geschichte und Gegenwart* als Periodikum über mehrere Dekaden glücklich beheimatet war!

Johannes Kramer, dem Gründervater der Zeitschrift, von dem wir kurz vor Erscheinen dieses Heftes Abschied nehmen mussten, ist diese letzte Ausgabe der *Romanistik in Geschichte und Gegenwart* herzlich gewidmet.

Trier und Mainz, im Februar 2024  
Andre Klump & Antje Lobin

## Geleitwort des Verlags

Erstmals trägt ein Heft der Zeitschrift *Romanistik in Geschichte und Gegenwart* (*RomGG*) einen Titel: *Tempora Mutantur*. Dieser Titel weist zunächst auf deren kontinuierliche Weiterentwicklung seit ihrer Gründung 1995 bis zu diesem als Festschrift konzipierten letzten Heft hin. Wobei alle in diesem Zeitraum vorgenommenen Veränderungen immer dem Ziel dienten, die aktuellen Entwicklungen, neue Forschungsmethoden, Theorien oder Schwerpunkte in der romanistischen Sprachwissenschaft zu reflektieren sowie historische und zeitgenössische Perspektiven miteinander zu verbinden. Damit einhergehend wurde die *RomGG* auch den stetig sich verändernden Anforderungen und Rahmenbedingungen für das wissenschaftliche Publizieren angepasst.

Methodisch bewusst pluralistisch war die *RomGG* auch von Anfang an sprachlich offen für in einer romanischen Sprache, in Deutsch oder Englisch verfasste Beiträge. Neu waren die Zeitschriftenschau, die helfen sollte, „Lücken im romanistischen Informationsfluß“ zu schließen, wie die Gründungsherausgeber Johannes Kramer und Hans-Josef Niederehe in ihrem Vorwort zu Heft 1,1 ankündigten, sowie die jeweiligen Portraits vorrangig neuberufener Romanistinnen oder Romanisten.

Gleichzeitig war deren Gründung der Versuch, durch Aktualität und ein breites Themenspektrum das damalige Zeitschriftenangebot zu bereichern und dem Verlagsprogramm ein stärkeres romanistisches Profil zu geben.

Die *RomGG* war im Programm des Helmut Buske Verlags das erste regelmäßig in zwei Heften pro Jahr erscheinende Periodikum und damit ein gewisses Wagnis. Doch die rasch zusammenkommende Zahl an Abonnenten bestätigte die Hoffnung von Herausgebern und Verlag, den „Nerv der Zeit“ getroffen zu haben. Seitdem hat die *RomGG* in 28 Jahrgängen – seit 2011 als Print- und Onlineausgabe – Informationen über aktuelle Forschungsansätze und wichtige Resultate aus allen Bereichen der romanistischen Sprachwissenschaft geliefert.

Die dankenswerterweise von Andre Klump und Antje Lobin zusammengestellte „Rückschau und Bilanz“ auf Seite 123 in diesem Heft veranschaulicht auch in Zahlen die beeindruckende Themenvielfalt, die „philologiespezifische Verortung“ der Beiträge und das Spektrum der Autorinnen und Autoren.

Unbedingt zu erwähnen sind auch die 23 *RomGG*-Beihefte, in denen sprachwissenschaftliche Monografien, Sammelbände und Kongressakten veröffentlicht worden sind; angefangen von der Festschrift für Dieter Woll „Lusitana et Romanica“ bis zum Sammelband „La construcción del discurso en español y catalán / La construcció del discurs en espanyol i català“.

Warum wird diese Zeitschrift nun beendet? Vor allem geschrumpfte Bibliotheksetats und die daraus resultierenden Veränderungen in der Anschaffungs politik der Bibliotheken, die zunehmende Ausdifferenzierung des Fachs, die steigende Zahl weiterer Publikationsmöglichkeiten sowie Zeitschriftenrankings, die

nicht ausschließlich in englischer Sprache erscheinende Publikationen benachteiligen, ließen die Verkaufsauflage sinken. Auf diese Entwicklung wollten Herausgeber und Verlag konstruktiv reagieren. So wurde zwar beschlossen, die Zeitschrift *Romanistik in Geschichte und Gegenwart* einzustellen, ab 2024 jedoch die gleichnamige Schriftenreihe nicht mehr als Beihefte, sondern als eigenständige Reihe fortzuführen, herausgegeben weiterhin von Andre Klump und Antje Lobin, und für Arbeiten zu öffnen, die sich mit den Wechselwirkungen zwischen Sprache und Gesellschaft sowie den „kleinen“ Sprachen beschäftigen. Eine Konzeption, die weiterhin bestens ins Buske-Programm passt.

Vor dem Neustart aber ist vom Verlag allen an der bisherigen *RomGG* Beteiligten zu danken: ganz besonders den ersten Herausgebern Johannes Kramer und Hans-Josef Niederehe sowie Andre Klump und Antje Lobin, die den „Staffelstab“ übernommen haben, sodann den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats, die unter anderem am anonymisierten Begutachtungsverfahren (peer review) beteiligt waren und damit zur inhaltlichen Qualität der Zeitschrift beitrugen, sowie allen Mitarbeiterinnen, die redaktionelle Arbeiten erledigten und das Layout anfertigten. Tausend Dank Ihnen allen!

Ein herzlicher Dank gilt abschließend den Autorinnen und Autoren, die mit ihrem Beitrag in diesem Heft ihre Verbundenheit mit der *RomGG* zum Ausdruck bringen und es zur „Festschrift“ machen.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre!

Hamburg, im Dezember 2023  
Michael Hechinger

## Die Zeitschrift *RomGG* (1/1995 – 28/2022) – Rückschau und Bilanz

„Eine neue Zeitschrift – das ist im Bereich der Linguistik mit ihren sich ständig erneuernden Methoden und Interessenschwerpunkten nichts Außergewöhnliches. Eine neue Zeitschrift für die sprachwissenschaftliche Romanistik – das ist schon ein Wagnis in diesem ‚unmöglichen Fach‘ (Fritz Nies), dessen auf der vergleichenden Schau der Nachfolgesprachen des Lateinischen beruhendes Konzept immer wieder totgesagt wird, übrigens seit mindestens einem halben Jahrhundert, und das dennoch munter weiterlebt.“ (Kramer/Niederehe in *RomGG* 1,1/1995: 3)

Im Jahre 1995 begründeten die beiden Trierer Romanisten Johannes Kramer und Hans-Josef Niederehe eine romanistische Fachzeitschrift, die sich bewusst von den „alt ehrwürdigen, größtenteils seit über einem Jahrhundert existierenden Publikationsorganen“ der Fächergruppe, welche nach Meinung beider Herausgeber traditionell durch eine „gemächliche [...] Publikationsweise“ und „eine bedrückende Unaktualität“ gekennzeichnet waren, abheben sollte. Angesichts des rasanten Wandels in der akademischen Welt, der bereits damals existierenden „kurzatmigen“ Wissenschaftszeitverträge für Nachwuchswissenschaftler:innen und des karrieretechnischen Postulats umfangreicher Publikationslisten (nach dem Motto „publish or perish“) sollte mit *Romanistik in Geschichte und Gegenwart* (*RomGG*) eine qualitativ hochwertige, für alle wissenschaftlichen Ebenen offene, aktuell erscheinende und flexibel agierende Zeitschrift geschaffen werden, also

ein Periodikum, das die hohen wissenschaftlichen Ansprüche, die in romanistischen Zeitschriften Tradition sind, mit dem heutigen Erfordernis kurzer Publikationsfristen verbindet, ein Periodikum, das die heutige und nicht die gestrige Aktualität widerspiegelt, ein Periodikum schließlich, das in besonderer Weise den speziellen Bedürfnissen des wissenschaftlichen Nachwuchses entgegenkommt, ohne deswegen die Erfahrungen des romanistischen Establishments auszugrenzen. (Kramer/Niederehe in *RomGG* 1,1/1995: 4)

Seither erschien *Romanistik in Geschichte und Gegenwart* in 28 Jahrgängen mit je zwei Heften pro Jahr. Die Ausgaben umfassten üblicherweise die Rubriken Aufsätze, Besprechungen, Zeitschriftenschau und Portrait.

Wie in anderen Verlagshäusern bildete auch in *RomGG* die Rubrik „Aufsätze“ die tragende Säule der Zeitschrift. Bis zum ersten Heft des aktuellen Jahrgangs 28 (2022) verzeichnete *RomGG* insgesamt 279 Aufsätze und kleinere Beiträge von 171 Wissenschaftler:innen (89 Frauen, 82 Männer). Auch wenn die Zeitschrift 1995 mit einem Beitrag des berühmten Hispanisten Juan M. Lope Blanch startete, diente sie keineswegs nur den arrivierten Professor:innen, sondern vielmehr allen Wissenschaftler:innen auf jedweder Karriereebene, hin und wieder sogar talentierten Studierenden der Romanistik, als potenzielles, verlässliches und unbürokratisches Publikationsorgan.

Bei der Gründung von *RomGG* im Jahre 1995 gingen beide Herausgeber „von einem Konzept der Romanistik aus, das in Deutschland entstanden ist und das es institutionell in der vorliegenden Form nur in den deutschsprachigen Ländern

gibt“. Der Fokus lag daher „auf den romanistischen Entwicklungen im deutschsprachigen Raum, ohne natürlich die Einbindung in die internationalen Strömungen je aus dem Auge zu verlieren“. Zudem appellierte man im Vorwort der ersten Ausgabe an alle Autor:innen, „jedesmal zu überlegen, ob es wirklich ernsthafte Gründe gibt, sich mühsam in einer fremden Sprache abzurufen, was man in der Muttersprache leichter und meist auch lebendiger sagen könnte“ (Kramer/Niederer in *RomGG* 1,1/1995: 5). Bis heute blieb die primäre Publikationssprache in *RomGG* das Deutsche (182), die übrigen Aufsätze und kleineren Beiträge wurden auf Spanisch (35), Französisch (34), Italienisch (14), Englisch (10) und Portugiesisch (4) verfasst.

Von Anfang an legten beide Herausgeber Wert auf eine breite philologische Vielfalt und dachten dabei „vor allem, wenn auch nicht ausschließlich, an Beiträge zu Fragestellungen [...], die nicht nur auf einzelsprachliches (französisches, italienisches, hispanistisches usw.), sondern auf sprachenübergreifendes romanistisches Interesse hoffen dürfen“ (Kramer/Niederer in *RomGG* 1,1/1995: 4). Die philologiespezifische Verortung der Aufsätze und kleineren Beiträge von Heft 1,1/1995 bis Heft 28,1/2023 stellt sich rückblickend wie folgt dar: Französisch (87 Aufsätze), Spanisch (70), Italienisch (35), Portugiesisch (23), Rumänisch (12), Papiamentu (9), Rätoromanisch (8), Judenspanisch (7), Sardisch (6), Französisch basierte Kreolsprachen (5), Katalanisch (4), Aromunisch (2), Okzitanisch (2), Galicisch (1). Insgesamt 46 Beiträge hatten zudem einen sprach- und philologieübergreifenden Charakter, in 27 Aufsätzen stand neben den romanischen Idiomen auch das Deutsche im Fokus, in fünf weiteren das Englische. Gestreift wurden überdies vereinzelt auch das Griechische, Polnische, Letzeburgische und das Rotwelsche.

Das thematische Spektrum der Aufsätze und kleineren Beiträge war immens: Es reichte – dem Titel der Zeitschrift entsprechend – von der Sprachgeschichte bis in die sprachliche Gegenwart, von der Sprachstruktur bis zur Sprachverbreitung und -verwendung, von der Etymologie bis zur Wortgeschichte, von der Grammatikographie bis zur Lexikographie, von der Wissenschaftsgeschichte bis zur Wissenschaftstheorie, von der Onomastik bis zur Parömiologie, von der Sprachpflege bis zur Sprachpolitik, von der kontrastiven Linguistik bis zur Übersetzungswissenschaft.

Diese Themenvielfalt lässt sich ganz konkret bzw. am besten am Beispiel von Johannes Kramer illustrieren, dem Mitbegründer, Mitherausgeber und Verfasser der meisten Aufsätze in *RomGG*. Die nachstehenden Titel seiner insgesamt 25 Aufsätze und kleineren Beiträge stehen zugleich exemplarisch für die nach heutigen Maßstäben einzigartige Forschungsleistung eines Universalromanisten:

- „Span. *alabarca* und gr. *ἀραβάρχη*“ (1,2/1995);
- „Die Italianisierung der Südtiroler Ortsnamen und die Polonisierung der ostdeutschen Toponomastik“ (2,1/1996);
- „Bemerkungen zum Italienischen in Luxemburg“ (2,2/1996);
- „Zur Bedeutung des altlombardischen *lain* < LATĪNUS“ (3,1/1997);
- „Serta Graeco-Latino-Romanica“ (4,2/1998);

- „Die Zahl der Sprecher der Sprache Roms in Geschichte und Gegenwart“ (6,1/2000);
- „Alte und neue Studien zur Romanität Istriens: Was man vor 1906 von den romanischen Mundarten Istriens wusste und wie sie sich heute präsentieren“ (8,2/2002; gemeinsam mit Günter Holtus);
- „Busch oder Bibel? Zur Herkunft der Ordnungszahlen im Papiamentu und im Judenspanischen“ (9,1/2003);
- „Die früheste Erwähnung und das früheste Wörterbuch des Papiamentu“ (14,1/2008);
- „Antike Grundlagen des Terminus Vulgärlatein und einiger Parallelbildungen“ (15,1/2009);
- „Papiamentu-Etymologien“ (17,1/2011);
- „Latein, Protoromanisch und das *DÉRom*“ (17,2/2011);
- „Etymologie und Verwendung von Papiamentu *shon* ‚Herr‘“ (18,2/2012);
- „Kindheitserinnerungen von Carme Riera und die katalanische *Normalització*“ (19,1/2013);
- „Nachtisch bei Herren und Sklaven: von port. *pospasto* über Papiamentu *puspas* zu nl. *puespas*“ (20,1/2014);
- „A practical Papiamentu Phonology“ (21,2/2015);
- „Der lateinische Sonderwortschatz des Aromunischen“ (22,1/2016);
- „América según la Cosmographia de Sebastian Münster (1550 y 1628)“ (22,2/2016);
- „Deutsch als Wissenschaftssprache der Romanistik“ (23,1/2017);
- „Sprachen in der preußischen Wallonie“ (23,2/2017);
- „Zum Sonderweg der Romanistik in Deutschland“ (24,1/2018);
- „Literatur aus ‚Halb-Asien‘: Karl Emil Franzos und die erste rumänische Literaturgeschichte in deutscher Sprache (1878)“ (24,1/2018);
- „Was man aus der ladinischen Toponomastik lernen kann“ (25,1/2019);
- „Verlorene antike Latinität und mittelalterliche Reromanisierung auf der Iberischen Halbinsel und in Rumänien“ (25,2/2019);
- „Antike Berichte zur Sprachlandschaft der unteren Donau“ (26,1/2020)

Eine weitere wichtige Säule der Zeitschrift, neben den Rezensionen und der Zeitschriftenschau, war das sog. „Porträt“, das insbesondere „von Neuberufungen bestimmt werden“ sollte. Bis zum Heft 28,1 stellten sich insgesamt 47 Romanist:innen (29 Frauen, 18 Männer) in dieser Rubrik vor. Im Fokus standen dabei „die Darstellung des wissenschaftlichen Werdeganges und der persönlichen Schwerpunkte, aber auch [...] die Präsentation des neuen Wirkungskreises“ (Kramer/Niederehe in *RomGG* 1,1/1995: 4). Auch programmatische und wissenschaftspolitische Reflexionen mit Blick auf den wissenschaftlichen Nachwuchs sind hier zum Ausdruck gebracht worden. Die Rubrik wurde in Heft 1,1/1995 mit dem Porträt von Maria Lieber aus Dresden eröffnet und stellt seitdem bis zum Porträt von Melanie Uth in Heft 28,1/2022 ein beeindruckendes Kompendium der Professuren in der deutschsprachigen Romanistik dar.